

# NOTIZBLÄTTER

Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft

Nr. 39• April 2014

Liebe Mitglieder,

nach sorgfältiger Prüfung der IPWG-Kontounterlagen der Jahre 2012 und 2013 hat sich herausgestellt, dass es einen erheblichen Zahlungsrückstand an Mitgliedsbeiträgen gibt. Dieser Umstand hat im letzten Kalenderjahr zu einem finanziellen Engpass der Gesellschaft geführt. Wir sind derzeit leider nicht in der Lage (Schul-)Projekte zu fördern oder Theateraufführungen, die sich mit Peter Weiss beschäftigen, zu unterstützen, wie dies noch in den vergangenen Jahren der Fall war. Zukünftige Tagungen und Veranstaltungen werden wir nach dem aktuellen Stand der Dinge nur über Drittmittelinwerbungen finanzieren können.

Aufgrund unserer angespannten finanziellen Lage möchte ich Sie bitten, noch einmal zu überprüfen, ob Sie Ihre Mitgliedsbeiträge für 2012 und 2013 beglichen haben. Sollte dies nicht der Fall sein, überweisen Sie bitte die noch ausstehenden Beiträge schnellstmöglich auf folgendes Konto:

Internationale Peter Weiss-Gesellschaft  
IBAN: DE 93 4455 0045 0002 5683 19  
BIC: WELADED11SL

Gern können Sie sich auch an mich wenden, um zu erfahren, ob Sie ggf. noch einen Mitgliedsbeitrag zu zahlen haben. Die Mitgliedsbeiträge bis 2013 betragen: 25,- Euro für Schüler, Studierende, Doktoranden und

Arbeitslose; 40,- Euro für Mitglieder; 60,- Euro für Förderer. Seit 2014 haben wir die Beiträge leicht angehoben (vgl. Protokoll der Mitgliederversammlung in „Notizblätter“ Nr. 38): **30,- Euro** für Schüler, Studierende, Doktoranden und Arbeitslose; **50,- Euro** für Mitglieder; **70,- Euro** für Förderer. **Bei Erteilung einer Einzugsermächtigung reduziert sich der normale Mitgliedsbeitrag in Höhe von 50,- Euro um 5,- Euro.** Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit! Sie erleichtert der IPWG das Einzugsverfahren und reduziert unseren administrativen Aufwand. Eine Einzugsermächtigung finden Sie auf unserer Homepage unter:

<http://www.peterweiss.org/die-gesellschaft/beitrittserklaerung.html>

Sollten Sie zudem den ermäßigten Mitgliedsbeitrag für 2014 zahlen wollen, senden Sie mir bitte einen Nachweis über Ihren entsprechenden Status zu. Dies können Sie gern per Mail ([schnabel@peterweiss.org](mailto:schnabel@peterweiss.org)) oder auch postalisch tun (Anja Schnabel, Jahnstraße 14, 90443 Nürnberg). Wer einen ermäßigten Mitgliedsbeitrag in Anspruch nehmen möchte, wird gebeten, zukünftig unaufgefordert entsprechende Nachweise einzureichen.

Herzliche Grüße

Anja Schnabel

(für den Vorstand der IPWG)

Liebe Mitglieder,

der Zahlungsverkehr in Europa wurde vereinheitlicht und zum 01.02.2014 auf das sogenannte SEPA-Verfahren (Single Euro Payments Area-Format) umgestellt. Die IBAN (Internationale Bankkontonummer) hat die in Deutschland bisher üblichen Bankkontonummern und Bankleitzahlen abgelöst.

Für Sie ändert sich dadurch nichts. Die von Ihnen erteilte Einzugsermächtigung für die Abbuchung Ihres IPWG-Mitgliedsbeitrages wird automatisch durch das SEPA-Lastschriftmandat ersetzt.

Da die Frist für die Umstellung auf das SEPA-Verfahren bis zum 1. August 2014 verlängert wurde, wird der IPWG-Vorstand die Umstellung bis zu diesem Zeitpunkt vornehmen. Ab diesem Zeitpunkt wird der fällige Mitgliedsbeitrag durch das folgende Lastschriftmandat abgebucht:  
Unsere Gläubiger-Identifikationsnummer: DE55PWG00001371141

Allen Mitgliedern, die der IPWG eine Einzugsermächtigung erteilt haben, wird ihre Mandatsreferenznummer gesondert mitgeteilt.

Sollte sich Ihre Bankverbindung geändert haben, teilen Sie mir dies bitte umgehend mit: entweder postalisch (Anja Schnabel, Jahnstraße 14, 90443 Nürnberg) oder per Mail ([schnabel@peterweiss.org](mailto:schnabel@peterweiss.org)).

Für weitere Fragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Herzliche Grüße  
Anja Schnabel  
(für den Vorstand der IPWG)

Liebe Mitglieder,  
die IPWG plant zwei Veranstaltungen in der zweiten Jahreshälfte, in deren Rahmen jeweils auch eine Mitgliederversammlung stattfindet.

1. Tagung, 12. und 13. September 2014 in Kooperation mit der Universität Freiburg Schweiz, der Fondazione Hermann Hesse Montagnola und Drittmittelgebern, im schweizerischen Montagnola:

Schriftsteller als bildende Künstler – Autoren illustrieren eigene Werke

Organisation: Arnd Beise, Regula Bigler, Regina Bucher

Freitag 12.9.2013

14.00 Eröffnung

14.30 Volker Michels (angefragt): Hermann Hesses Illustrationen

15.45 Beat Mazenauer: Das bildnerische Frühwerk von Peter Weiss

16.30 Hilde Strobl: Hildesheimers Illustrationen

18.30 Eröffnung der Ausstellung »Hesse: eine Mythologie des Tessins«.

»Klingsors letzter Sommer« illustriert von Sighanda.

Empfang der Tagungsgäste und zur Ausstellungseröffnung

Konzert von Dominique Fidanza

Samstag 13.9.2013

09.30 Sabine Haupt: Max Ernst Collagen(-romane)

10.45 Regula Bigler: Peter Weiss collagiert

11.30 Monika Schmitz-Emans: Ror Wolfs Collagen

12.15 MITTAGESSEN

14.00 Erica Pedretti im Gespräch mit Bettina Wohlfender

15.00 Verabschiedung

Die Tagung findet statt in deutscher Sprache, der Eintritt ist frei.

Die beiden Sektionen der Tagung haben einen je eigenen Schwerpunkt. Am Freitag stehen Autoren im Mittelpunkt, deren Illustrationen nicht zuletzt durch das Leben in der Südschweiz gleichsam imprägniert sind. Hesse wohnte 1919 bis 1962 im Tessin, für den jungen Weiss war das Tessin in den Jahren 1937 bis 1939 ein wesentlicher Schalterpunkt seiner künstlerischen Biografie, Hildesheimer lebte von 1957 bis 1991 im Poschiavo. Am Samstag stehen Vorträge zur Technik der Collage bei drei verschiedenen Künstlerpersönlichkeiten auf dem Programm, vom Altmeister der Gattung, Max Ernst, zu seinen »Nachfolgern« Peter Weiss und Ror Wolf. Als Vortragenden und Vortragenden konnten die jeweils besten Kennerinnen und Kenner gewonnen werden. Als besonderen Clou planen wir ein moderiertes Gespräch zwischen der Nestorin der schweizerdeutschen Literatur, Erica Pedretti.

## Sammlungen. Gehende sprechen

### Ein partizipatives Erfahrungskunstwerk

Mit ihrem Projektvorschlag *Sammlungen. Gehende sprechen* gewann das Performance-Ensemble „Raum (0)“ den 2013 erstmals ausgeschriebenen Förderpreis für Darstellende Kunst der beiden Landeshauptstädte Mainz und Wiesbaden. Motto des Preises war „Brückenschlag“, dotiert ist er über 5000 Euro. Das Performance-Ensemble überzeugte die Jury mit einem außergewöhnlichen Konzept: Der Brückenschlag wird als partizipatives Erfahrungskunstwerk im Herbst 2014 von Performern und Publikum tatsächlich vollzogen werden. Der verbindende Gang zwischen den Städten wird die Theaterbühne sein, auf der eine Adaption von Peter Weiss' Roman *Das Gespräch der drei Gehenden* mit aktiver Beteiligung des Publikums inszeniert wird.

Es ist ein Samstagnachmittag im Spätsommer, unterhalb einer stark befahrenen Stadtverkehrsbrücke setzt sich eine Menschengruppe in Bewegung. Sie gehen eine von Platanen gesäumte Flusspromenade entlang, setzen ihre Schritte hinein in einen urbanen Erfahrungsraum, der sich erst nach und nach als nicht ganz alltäglich entpuppt. Später, in einem verlassenem Binnenhafen, werden sie fernab vom städtischen Getümmel eine Eisenbahnbrücke queren. Was erwartet sie auf der anderen Seite? Wer oder was wird ihnen dort begegnen.

*Das Gespräch der drei Gehenden* dient allen Mitwirkenden als Textfundament und Orientierungsfaden, der sie hineinführt in Peter Weiss' labyrinthisch virtuose Sprachexperimente und hinaus in eine luftige Atmosphäre des urbanen und menschlichen Dazwischen. Der 1963 von Peter Weiss verfasste Prosatext atmet sie, und auch wir wollen uns dieser Atmosphäre des Ungesehenen und Unvorhersehbaren öffnen, gemeinsam mit zahlreichen Gehenden, die wir unterwegs aufsammeln, um gemeinsam die traumwandlerische Gegenwart eines so bekannt wie fremden Raums der Übergänge zu erfahren.

Wir meinen ihn zu kennen, wenn wir halb dösend die 12 Minuten von Hauptbahnhof zu Hauptbahnhof in der surrenden S-Bahn absitzen und er an uns vorbei zieht. Wenn wir, sobald der Rhein überquert ist, am Gewimmel aus Strommasten und Oberleitungen, Lagerhallen und Schrebergärten vorbeiziehen. Wenn wir die zugewachsenen, von unzähligen Pfaden durchkreuzten Areale sehen, Bauwagen und Schrottplätze, die monströsen, dunklen Rauch in die Luft blasenden Fabriken. Was, wenn wir einmal mittendrin ausstiegen und uns hinein wagten, in dieses namenlose Terrain? Dann könnte es schon sein, dass uns dort der Fährmann mit Filzhut und grobem Regenmantel begegnet und uns von seinen sechs Söhnen erzählt, und davon, was mit ihm passiert ist, seit die neue Brücke gebaut wurde...

Das den Prosatext bestimmende Gespräch von drei Figuren, *die gehen, gehen, gehen*, entspinnt

ein Geflecht aus Geschichten, in denen Wahrgenommenes in Imaginiertes übergeht, die Grenze zwischen minutiöser Beschreibung, verschollener Erinnerung und surreal anmutender Phantasmagorie schwimmt. Schon die Namen der Gehenden (Abel, Babel, Cabel) oszillieren zwischen poetisch verdichtetem Kulturtext und einem sprachspielerischen Abzählreim. Ähnlich soll der lebendige, soziale Interaktionsraum beschaffen sein, in welchen die Gruppe der Gehenden an der Mainzer Rheinpromenade geführt wird: Auch hier schlüpfen Geschichten aus Alltagsgesprächen, die bislang unerhört waren, werden Sequenzen aus dem Weiss'schen Text plötzlich aktuell, gehen vom Individuellen ins existenziell Menschliche über. Und mittendrin löst sich der sprachlich fundierte Sinn auf, wird zu Gebrabbel, jemand jault auf, das ernste Ansinnen zerburst in Lachen, setzt sich wieder neu zusammen, und weiter geht es auf dem Weg.

Der Gang und das sich unterwegs Ereignende wird zudem multimedial dokumentiert und im Rahmen ortsgebundener Installationen und Reinszenierungen in beiden Städten einem größeren Publikum zugänglich gemacht werden.

Miroslav Danihel

Informationen zum Projekt im Internet:

<http://sammlungen-gehende-sprechen.blogspot.-com>

## Die Projektgruppe:

Mareike Buchmann M.A.

Theaterwissenschaftlerin, Tanzpädagogin, Performancekünstlerin, Dozentin

Robert Krajnik M.A.

Theaterwissenschaftler, Aktionskünstler, Lyriker, Ereignislaborant

Miroslav Danihel M.A.

Literaturwissenschaftler, Musiker, Performancekünstler, Autor

Sebastian Weiss

Texter, Künstler

Brandstifter

Interdisziplinärer Aktionskünstler, experimenteller Musiker

Judith Peko

Magistrantin der Ethnologie, Performancekünstlerin

Clementine Busch

Kunsttherapeutin, Aktionskünstlerin

Helga Knoebl

Clownin

## Die Ästhetik des Widerstands

*Ausstellung und Veranstaltungsprogramm  
zum Roman*

*„Die Ästhetik des Widerstands“ von Peter Weiss  
initiiert*

von

*Julia Lazarus und Moira Zoitl*

*Eröffnung Dienstag, 4. Februar 2014, 19 Uhr*

*Ausstellungsdauer bis 21. März 2014*

<http://www.igbildendekunst.at/kunst/ausstellungen-2014/aesthetik-des-widerstands.htm>

Mit der Ausstellung und dem begleitenden Programm zu dem Buch „Die Ästhetik des Widerstands“ in der Galerie IG-Bildende-Kunst wollen wir die dem Roman zugrunde liegenden Themen in der Gegenwart neu verorten und der Frage nachgehen, inwieweit die in Peter Weiss's Roman aufgestellten Thesen für das künstlerische und das politische Feld auch heute noch Gültigkeit haben. Mittels einer breit angelegten Einladung, die sich an Bildende Künstler\_innen, als auch Schriftsteller\_innen, Kritiker\_innen und Kuratoren\_innen richtet haben wir Personen die sich in ihren Arbeiten bereits mit dem Werk von Peter Weiss beschäftigt haben, eingeladen einen Beitrag zu gestalten.

Zu den Ausstellungskriterien: Die Ausstellung wurde maßgeblich durch einem "call" gestaltet, d.h. die Initiatorinnen haben Künstler und Kunstkritiker, deren Arbeiten sie kannten, angefragt, ob sie eine Arbeit zu dem Buch beisteuern können. Eine Idee war unter anderem, auch Personen, die das Buch noch nicht gelesen hatten, dazu zu animieren, sich mit ihm auseinanderzusetzen. Entsprechend haben die Initiatorinnen dann eine ziemliche Bandbreite an Arbeiten bekommen. Manche beziehen sich eher nur auf den Titel des Romans, während andere auf den Spuren von Peter Weiss durch Spanien reisen oder in der Wohnung eines der Protagonisten angesiedelt sind. **Am 12. Juni 2014 wird die Ausstellung dann in Berlin in der Galerie im Turm eröffnet.** Für diese Ausstellung wollen die Initiatorinnen noch einmal etwas umgestalten und einige Künstler, die ihnen bereits fertige Arbeiten geschickt haben, die dann aber auch nur implizit Verbindungen zum Buch aufweisen, bitten noch einmal neu nachzudenken, im Rahmen der Möglichkeiten.

Julia Lazarus

**„Ohne die Erscheinung noch ganz zu begreifen, sahen wir, was in Spanien geschah“  
Zur Darstellung des Spanischen Bürgerkriegs in der "Ästhetik des Widerstands" von Peter Weiss  
Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Schutte**

In Dortmund hielt Jürgen Schutte seinen Vortrag im alternativen Kulturhaus und Café „Taranta Babu“ auf Einladung des örtlichen Rosa-Luxemburg-Clubs am Freitag, den 28.3.2014. Die IPWG unterstützte diese Veranstaltung und war mit einem Infostand präsent.

Auf der Basis seiner textkritischen Untersuchungen stellte Jürgen Schutte anhand der Passagen über den Spanienkrieg die Vielgestaltigkeit des Textes dar: auf der einen Seite die sehr unterschiedlichen Dokumente zur Zeit- und Kulturgeschichte, auf der anderen die kunstvoll ineinander verwobenen Stilelemente.

Die rund 30 BesucherInnen waren beeindruckt von der Stringenz der Darstellung durch den Referenten. Vor dem Hintergrund der eigenen Leseerfahrungen entstand so ein lebendiger Eindruck von der fortwährenden Faszination des Textes. Auch die Erfahrungen aus der Bühnenversion der „Ästhetik“, wie sie 2012 in Essen zur Aufführung kam, konnten so noch einmal erinnert werden.

*Rüdiger Sareika*

## Neuerscheinungen

**Jenny Willner. Wortgewalt. Peter Weiss und die deutsche Sprache. Konstanz. Konstanz University Press 2014.**

Wortgewalt ist Teil einer beginnenden, aktualisierenden Weiss-Rezeption, ein Beitrag zur Aufarbeitung der nachkriegsdeutschen Literaturgeschichte und eine Studie über die deutsche Sprache.

Jenny Willner kombiniert die Analyse bislang kaum bekannter Archivmaterialien aus dem Nachlass von Weiss mit einer dezidiert literaturtheoretischen Herangehensweise: Vergleichende Lektüren mit Sprachdenkern wie Victor Klemperer, Jacques Derrida, Judith Butler und Georges-Arthur Goldschmidt machen Weiss' besonderen Umgang mit Fragen sprachlicher Gewalt und Gegengewalt, sprachlicher Verletzbarkeit und Strategien der Immunisierung erkennbar. Sein Schreiben wird hier als ebenso grundlegende wie konsequente Auseinandersetzung mit der sprachlichen Dimension nationalsozialistischer Herrschaft, mit ihren Auswirkungen und Spätfolgen greifbar.

Ein Spannungsverhältnis prägt so Weiss' Beschreibungen der Sprache: Worte erscheinen als Werkzeug und Waffe, und zugleich als Material prekärer Konstruktionen, hinter denen sich ein verletzlicher Körper verbirgt. Sein Kampf mit, um und gegen die deutsche Sprache berührt Probleme, die längst nicht überwunden sind. Quer zur Kampfrhetorik um West und Ost, quer zu den Debatten der Linken um '68 verläuft eine ganz andere Konfliktlinie: zwischen dem im Exil Gebliebenen, dessen Lebenslauf von der nationalsozialistischen Verfolgung durchkreuzt wurde, und den Deutschen und ihrer Sprache. Die Studie behandelt Text, Sprache und Körper als drei Aspekte einer allgemeinen Symptomatologie, die auf die historische Situation des Entkommenen, des Exilautors und des öffentlichen Intellektuellen bezogen wird. Die Kehrseite des Ideals von der Sprache als Werkzeug offenbart sich, wenn die sprachliche Verhärtung, die der Abwehr dienen sollte, zur Quelle einer neuen Gefahr wird. Gelesen mit Franz Kafkas Erzählfragment »Der Bau« eröffnet sich eine andere Dimension der Ästhetik des Widerstands: Der Roman ist ein Bau aus Worten, aber was aus der Ferne aussieht wie ein glatter Schrift-Block, wird aus der Nähe, mit mikro-skopischem Blick betrachtet, zu etwas Ausgehöhltem, in dem es wispert, brodeln und pulsiert.

**Steffen Groscruth: Fluchtpunkte widerständiger Ästhetik. Zur Entstehung von Peter Weiss' ästhetischer Theorie. Berlin. De Gruyter 2014. (erscheint im April)**

Peter Weiss' dreibändiger Roman "Die Ästhetik des Widerstands" (1975-1981) entwirft eine ästhetische Theorie, die den Auftrag zur Erinnerung an die Opfer des Faschismus zusammenbringt mit der Reflexion auf Grenzen wie Möglichkeiten künstlerischer Annäherung an das Unsagbare nationalsozialistischer Verbrechen. Die vorliegende Studie untersucht Weiss' Roman "Fluchtpunkt" (1962) vor dem Hintergrund dieser Ästhetik und geht der Frage nach, inwieweit sich bereits in der Prosa der 60er Jahre Frühformen der späteren ästhetischen Theorie identifizieren lassen. Schon "Fluchtpunkt" erweist sich als Werk, das Fragen nach einer erinnernden Poetik des Fragments und nach der Eigenverortung des politischen Kunstwerks zwischen avantgardistischer Kunst der Teilhabe und ästhetizistischer Unzugehörigkeit diskutiert. "Fluchtpunkt" wird somit als früher Entwurf einer Theorie erkennbar, die sich im Rahmen literarischer Erinnerungsarbeit kritisch vor dem Hintergrund des "Zivilisationsbruchs" verortet und wesentliche Elemente von Peter Weiss' späterem Projekt einer widerständigen Ästhetik erprobt.

### IMPRESSUM

Die „Notizblätter. Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft“ erscheinen zweimal jährlich und werden an die Mitglieder versandt.

Anette Weingärtner (M.A.) Olbersstraße 8, 10589 Berlin, Tel. 030-34357132.

E-Mail: [anette.weingaertner@gmx.de](mailto:anette.weingaertner@gmx.de)

Redaktion dieser Ausgabe: Anette Weingärtner  
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe 30. September 2014

### Eine Bitte der Redaktion:

Bitte benutzen Sie die im Impressum angegebene Adresse nur für Anfragen und Mitteilungen, die die „Notizblätter“ betreffen. Fragen der Mitgliedschaft (einschließlich der Versendung des Jahrbuchs) und des Beitrags beantwortet gerne der Schatzmeister, Ulrich Schneider, Evang. Akademie Villigst, Iserlohner Straße 25, 58239 Schwerte  
E-Mail: [Ulrich.Schneider@haus-villigst.de](mailto:Ulrich.Schneider@haus-villigst.de)

Allgemeine Fragen zur IPWG richten Sie bitte an die Vorsitzenden:

Prof. Dr. Arnd Beise: [beise@peterweiss.org](mailto:beise@peterweiss.org)

Dr. Anja Schnabel: [anja.schnabel@peterweiss.org](mailto:anja.schnabel@peterweiss.org)